**Dr. August Konkel, Sprichwörter, Sitzung 9**

© 2024 August Konkel und Ted Hildebrandt

Hier ist Dr. August Konkel in seiner Vorlesung über das Buch der Sprichwörter. Dies ist Sitzung Nummer neun, Weisheit für die Welt, Sprichwörter 8.

Wir sind zurück bei den Sprüchen, einem weiteren Zwischenspiel. Bevor wir zum Schluss kommen – und zwar zum Konzept der Weisheit in Bezug auf die Schöpfung – wird es in Sprüche 8 ausführlich dargelegt.

Dies ist tatsächlich ein sehr berühmtes Kapitel in der christlichen Lehre, da es sich mit der gesamten Frage der Person Jesu Christi zur Zeit von Nicäa und im Kampf gegen die Arianer befasst, der hauptsächlich von Athanasius geführt wurde. Eine der Annahmen war, dass es eine Verbindung zwischen Jesus, dem Sohn Gottes, und der Weisheit gibt, dass Weisheit wie ein Kind mit Gott verbunden ist, also ist Jesus der Sohn Gottes. Und deshalb muss Jesus für den Christen die Verkörperung der Weisheit sein.

Natürlich behaupten oder leugnen wir nicht, dass Jesus der große Lehrer ist, der uns über das Leben und unsere Lebensweise aufklärt. Die Kontroverse entstand jedoch mit dem Ursprung der Weisheit, denn wir lesen in diesem Kapitel in Vers 24, dass der Herr mich als Ersten seiner Wege erworben hat. Und so argumentierten die Arianer, dass dies darauf hindeutet, dass Jesus einen Anfang hatte, dass er nicht Gott gleich ist, wie Athanasius und die anderen es zu definieren versuchten.

Laut Athanasius wird im Johannesevangelium und im Neuen Testament die Person Jesu, des Herrn, mit dem Jahwe des Alten Testaments gleichgesetzt. Genauer gesagt waren diejenigen, die Jesus im Johannesevangelium sahen und sich weigerten, an ihn zu glauben, dieselben, die mit Jesaja identifiziert wurden, der Jahwe sah, und Israel wollte nicht an ihn glauben. Für Johannes besteht also kein Zweifel daran, dass Jahwe und Jesus ein und dasselbe sind.

Nun, das macht Jesus Gott gleich, aber die Arianer argumentierten auf der Grundlage dieses Kapitels, dass Jesus, genau wie Weisheit, erworben wurde. Nun, das war nicht wirklich das Hauptanliegen dieses Kapitels. Es geht in diesem Kapitel um eine Abhandlung über Weisheit.

Es gibt einen öffentlichen Ruf zur Weisheit. Es gibt die Rede der Weisheit. Und in der Rede der Weisheit finden wir dieses Lob der Weisheit, das in den Versen 4 bis 11 zum Ausdruck kommt.

Dann die Art und Weise, wie Weisheit in der Gesellschaft wirkt, der Nutzen, den sie der Gesellschaft bringt. Schließlich haben wir Weisheit zum Zeitpunkt der Schöpfung. Und schließlich macht Weisheit die gesamte Menschheit ansprechbar.

also mit dem Aufruf der Weisheit in den Versen 1 bis 11. Auch hier wird die Weisheit als jemand dargestellt, der ruft, und dieser Ruf wird in Fragen ausgedrückt. Ruft dich nicht die Weisheit? Erhebt nicht die Vernunft ihre Stimme? Sie ist auf den Gipfeln der Höhen entlang des Weges.

Sie ist auf dem Weg. Die Weisheit ist also in der Öffentlichkeit, wie auch an den anderen Stellen, wo die Wege in die Stadt abzweigen, und an den Kreuzungen, die zu den Torkammern führen, wo sie ihren Ruf ausspricht. Und wen ruft sie? Nun, sie hat eine Botschaft für alle Menschen.

Hier besteht eine enge Verbindung zum Appell eines Weisheitspsalms, Psalm 49, 1 bis 3. „Hört mir zu, alle Völker der Welt.“ Die Weisheit spricht also nicht nur die Menschen an, die den Bund kennen und hören, sondern diese Art von Weisheit ist für alle Menschen von Nutzen, was auch immer sie wissen oder glauben. Sie hat die Worte der Wahrheit.

Es gibt nichts, was verzerrt oder verdreht ist. Weisheit ist wertvoller als Silber. Sie ist dem feinsten Gold vorzuziehen.

Sie ist besser als Perlen. Alle Motive, die wir bereits gesehen haben, tauchen hier wieder auf. Und was macht Weisheit so wertvoll? Weisheit hat Einblick in komplizierte Umstände und Angelegenheiten.

Sie ist schlau und umsichtig, aber im besten und positivsten Sinne, um zu einem guten Ende zu führen und Situationen zu lösen. Und was bewirkt Weisheit? Wenn es jemanden gibt, der Verständnis braucht, um mit komplexen Situationen umzugehen, dann ist es der König. Erinnern Sie sich an Salomo in 1. Könige 4, wo Salomo in Gibea ist, eine Vision hat und Gott ihm Reichtum und Ehre anbietet.

Und Salomon sagt in seiner Vision: „Dies ist ein Volk von Kavod .“ Das bedeutet, sie sind schwerfällig. Es könnte sein, dass sie zahlreich sind, aber es könnte auch bedeuten, dass sie lästig und schwierig sind.

Was ich also möchte, ist Weisheit. Und so gewährt Gott Salomo diese Weisheit, und das charakterisiert Salomos Herrschaft. Genau das haben wir hier.

Diese Weisheit ermöglicht es, zu überlegen, zu verstehen und stark zu sein. Sie ist die Grundlage der gesellschaftlichen Ordnung. Auf diese Weise wird Gerechtigkeit bestimmt.

Und natürlich ist in der Geschichte Salomos der erste Fall, der ihm vorgelegt wird, der schwierigste: Zwei Frauen erheben Anspruch auf ein lebendes Kind. Und Salomo muss herausfinden, wer wirklich die Mutter dieses Kindes ist. Das ist die Aufgabe des Königs: Gerechtigkeit.

Doch Weisheit ist der Weg zum Erfolg. Wer sie liebt, dürstet nach Wissen. Und in Vers 18 steht ein ganz wichtiger Satz: Reichtum und Ehre.

Dies ist eine dieser Redewendungen, bei denen die beiden Substantive eigentlich eine Abwandlung des einen und des anderen sind. Ehrenhafter Reichtum ist Reichtum, der auf ehrliche Weise erworben wurde. Das ist Weisheit.

Es ist die Rechtschaffenheit, die uns zu Wohlstand führt. Doch Weisheit ist viel wertvoller als Reichtum. Ihre Früchte sind ethisches Verhalten, intellektuelles Verständnis und materieller Überfluss.

Hier spricht also die Weisheit über sich selbst. Tatsächlich beginnt sie in Vers 12 mit: „Ich bin die Weisheit. Die Einsicht lebt in mir.“

Dies alles ist also die kleine Rede der Weisheit über sich selbst. Dann folgt eine Beschreibung, in der die Weisheit immer noch spricht. Doch nun sagt sie: „Ich stehe im Mittelpunkt der gesamten Schöpfungsordnung.“

Ich bin das erste Werk Gottes. Es wurde hier viel über die Beziehung zwischen Weisheit und Gott diskutiert. Es muss jedoch betont werden, dass Weisheit in diesem Kapitel und in diesen Versen nicht mit Gott gleichgesetzt werden darf.

Vielmehr ist die Weisheit die Gefährtin Gottes. Und diese Weisheit ist die Gefährtin, die an der Schaffung der Ordnung in der Schöpfung beteiligt ist. Also erwirbt Gott sie und erschafft sie.

Sie ist also nicht mit Christus gleichzusetzen. Sie ist geschaffen. Und stellt eine Parallele zum Menschen dar.

Wir erlangen Weisheit. Hier wird bewusst eine Analogie gezogen: So wie Gott Weisheit für den Beginn seines großen Schöpfungswerks erlangte, so erlangen auch wir Weisheit für die Arbeit, die wir in unserem Leben leisten müssen. Und dann wird das Werk Gottes beschrieben.

Es ist das Werk der Schöpfung, bei dem wir hier tatsächlich eine Art Analogie zur Genesis haben, in der es einen Mangel an Ordnung gibt. Was auch immer vor der Schöpfung existierte, entsteht durch Gottes Willen und durch Gottes Werk, gelangt in die Ordnung des Seins. Und so wird hier gewissermaßen die Abfolge beschrieben, wie wir uns von den Tiefen zum Land mit seinen Horizonten und vom Himmel zurück zum Land und in die Tiefen des Meeres bewegen. Und wer ist die Weisheit? Sie ist das Kind.

Das Wort hier ist „ amon “ . Wir werden es gleich besprechen. Aber es ist das Wort, das in Bezug auf Esther und Mordechai verwendet wird.

Esther war für Mordechai wie ein Kind. Und so ist Weisheit Gottes Freude. Sie ist sein Kind und das Mittel, mit dem Gott alle Dinge erschafft.

Doch die Weisheit wiederum erfreut sich am Menschen. Wir sollten dies nicht übergehen, ohne einige der vielen Seiten mit Gedanken zur Kenntnis zu nehmen, die in Bezug auf das Wort amon geäußert wurden . Nun, im Wesentlichen wurden drei Vorschläge gemacht.

Eine davon ist, dass „Amon“ ein Handwerker ist, basierend auf einem akkadischen Lehnwort. Das ist nicht so weit hergeholt, wie es klingt, denn in Weisheitsschriften gibt es tatsächlich intellektuelle Menschen. Und sie verwenden Wörter aus anderen Sprachen, verwandten Sprachen, in ihrer eigenen Sprache, um Ideen auszudrücken.

„Amon“ verwandt ist, bezeichnet jedoch eher einen Schreiber, einen Gelehrten, einen Offizier. Es passt nicht wirklich zu der Beschreibung, die wir hier in den Sprichwörtern finden. „Amon“ ist mit dem Wort „Amen“ verwandt.

Wenn wir ein Gebet beenden, sagen wir „Amen“. Möge es wahr sein. Möge es treu sein. Möge es vertrauenswürdig sein. Manchmal wird dies so übersetzt, als wäre die Weisheit ständig da, die Weisheit war treu da. Ich denke aber, dass „Amen“ eigentlich im Sinne der Erziehung eines Kindes verwendet wird.

Diese Weisheit ist Gottes Kind. Und Gott hat sein Kind großgezogen und durch sein Kind die gesamte Schöpfung so geordnet, wie er es sich vorstellt. Und genau das ist eine der Verwendungsmöglichkeiten des Wortes in der Beziehung zwischen Mordechai und Esther.

Durch Weisheit können wir diesen Segen erfahren. Wir sind wieder bei unserem Wort hier, und es kommt in den abschließenden Versen dieses Kapitels zweimal vor. Gesegnet sind diejenigen, die ihre Wege befolgen.

Sie sind diejenigen, die Gott anerkennt. Sie sind diejenigen, die die Art von Person sind, die den Charakter hat, an dem Gott Gefallen findet. Gesegnet sind diejenigen, die an der Tür der Weisheit warten.

Weisheit ist die Entscheidung zwischen Leben und Tod – ein Motiv, das immer wieder auftaucht. Weisheit ruft uns alle dazu auf, zu den Gesegneten zu gehören.

Hier ist Dr. August Konkel in seiner Vorlesung über das Buch der Sprichwörter. Dies ist Sitzung Nummer neun, Weisheit für die Welt, Sprichwörter 8.